

MUSIKVEREIN GRAZ

Goisern setzte ein Live-Zeichen in Moll

An zwei Konzertabenden demonstrierte Hubert von Goisern die ganze Weite seiner musikalischen Welt.

„Alle do!“, konnte Hubert von Goisern zu Beginn des Konzertes erleichtert verkünden. Und das war nicht selbstverständlich. Ausgerechnet zum Start der Tour waren seine Musiker nach der Reihe an Corona erkrankt. Doch am Montag im ausverkauften Grazer Stefaniensaal – am Dienstag stand ein weiteres Konzert auf dem Programm – war die Band wieder komplett.

Im Mittelpunkt des stimmigen, heftig beklatschten, vom Musikverein veranstalteten Konzertabends stand das aktuelle Album „Zeiten und Zeichen“. Der heuer 70-jährige Weltmusiker zeigte sich in bester Spiellaune, wurde begleitet von einer jungen, feurigen Band, dennoch war die Stimmung eher in Moll gehalten. Das aktuelle Album und die kompakte, leidenschaftliche Live-Präsentation dieses sehr diversen Liederbogens zeigt die ganze Bandbreite dieses Ausnahmekünstlers, der an diesem Abend zu den verschiedensten Instrumenten griff: E-Gitarre, Akustikgitarre, Trompete, Flöte – und natürlich durfte die Zieharmo-

nika nicht fehlen. Doch die Ausflüge ins Traditionelle haben bei diesem Weltbürger nie den verpickten Beigeschmack des Heimatkitsches.

Wutlieder, Liebeslieder, Nachdenklieder, Jodler, einem Genre lässt sich das nicht mehr zuordnen – und das ist gut so; Goisernlieder eben, eine eigene Kategorie. Starke Momente gab es viele an diesem Abend, doch „Sünder“, eine Adaption des Gospel-Klassikers „Sinnerman“, zählte zweifelsohne zu den Höhepunkten. Ebenso wie „Freunde“, eine gewaltige Rap-Arie über den im KZ ermordeten Lehár-Librettisten Fritz Löhner-Beda.

Mit dem zarten „Dunkelrot“ verabschiedete sich Hubert von Goisern. „Ich weiß nicht, woher ich komme. Ich weiß nicht, wohin ich geh'. Ich habe viele Tausend Namen. Und weiß nicht, wofür sie steh'n“, heißt es im Text. Wofür der Name Goisern steht, ist indes klar: Für einen Künstler, der sich in und mit seiner Musik ständig verändert, sich aber trotzdem stets treu bleibt.

Bernd Melichar



Hubert von Goisern mit der Sängerin Maria Moling BALLGUIDE/NADJA FUCHS